

250 Christen feiern Gottesdienst am „Dicke Baam“

Mengerskirchen. Schon zum vierten Mal hatten der Heimatverein Arborn, der Natur- und Wanderverein Mengerskirchen, der Mengerskirchener Turmmuseumsverein und die Kirchengemeinden Mengerskirchen und Nenderoth/Arborn zu einem ökumenischen Gottesdienst an der alt-ehrwürdigen historischen Stätte beim „Dicke Baam“ auf der Gemarkungsgrenze zwischen Mengerskirchen und Arborn eingeladen. An dieser Stelle stand vor vielen hundert Jahren die wohl älteste Kirche der Region, ein altes Kreuz ist heute das letzte Zeugnis dieses Gotteshauses.

Der gemeinsame Gottesdienst stand diesmal unter dem Motto „Gemeinsamkeit im Frieden Gottes“. Schon das Eingangslied „Der Freundschaft Band“, gemeinsam vorgetragen vom Arborner Frauenchor und dem Mengerskirchener Kirchenchor St. Michael, forderte alle auf, sich die Hand zu reichen. Begrüßt wurden die über 250 erschienenen Christen aus Mengerskirchen und Arborn von Roland Krumm, dem Vorsitzenden des Arbeitskreises „Heilig-Kreuz-Kirche“ und den Pfarrern Thomas Gessner (evangelisch) und Herbert Leuninger (katholisch). Ein Grußwort sprach auch der Erste Beigeordnete der Gemeinde Greifenstein, Adolf Clößner. „Lasst uns weiter aufeinander zugehen“, forderte Pfarrer Gessner die Gottesdienstteilnehmer auf. In früheren Generationen hätten sich die Bürger Mengerskirchens und Arborns wegen ihrer verschiedenen Konfessionen noch „feindlich“ gegenüber gestanden. Dies sei heute kein Thema mehr.

Wie in den Jahren der Nazi-Herrschaft konfessionelle Unterschiede überwunden wurden, zeigte Pfarrer Herbert Leuninger am Beispiel der beiden Frauen Mathilde Redenbacher und Dr. Dorothea Klein auf. Sie lebten im Hörterhaus in Mengerskirchen. Dorothea Klein war die Tochter eines berühmten jüdischen Arztes in Berlin, der eine Praxis am Kurfürstendamm hatte. Sie sollte 1942 nach Auschwitz deportiert werden, wurde aber unerwartet aus dem Zug geholt und konnte mit neuen Ausweispapieren unter dem Namen Dorothea Weber zu ihrer Freundin nach Mengerskirchen flüchten, wo sie sich bis Kriegsende versteckte. Pfarrer Leuninger bezeichnete Mathilde Redenbacher als heldenhafte Christin.

Wie Ausgegrenzte wegen ihres Aussehens oder ihrer Religion verachtet und schließlich wieder aufgenommen werden, weil im Herzen alle Menschen gleich sind, zeigten ehemalige Konfirmantinnen aus Arborn in einer Pantomime. Der NANO-Club der evangelischen Kirchengemeinde Nenderoth bereicherte den Gottesdienst mit zwei Liedern. Auch die anwesenden Kinder wurden mit in das Geschehen einbezogen. Sie zogen mit dem evangelischen Gemeindepädagogen Burkhard Jesgar und der Mengerskirchener

Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Juliana Loch in den nahegelegenen Wald, wo sie das „Zachäuslied“ einübten. Leider konnte dieses Lied nicht mehr vorgetragen werden, weil ein Gewitterregen den Gottesdienst abrupt beendete. Pfarrer Leuninger und Pfarrer Gessner konnten gerade noch den gemeinsamen Segen spenden.

Neben dem Projektchor aus Mengerskirchen und Arborn, der unter der Leitung von Isabella Einig stand, bereicherten auch die Zimberg-Musikanten aus Mengerskirchen mit einigen Musikstücken den verkürzten ökumenischen Gottesdienst auf dem Knoten. (ast)



Der Projektchor, bestehend aus Mitgliedern des Arborner Frauenchores und des Mengerskirchener Kirchenchors, sang beim ökumenischen Gottesdienst.
Foto: Strieder